

Region Deutschfreiburg

Wenn «Anderssein» zur Qual wird ...

Der Begriff «Mobbing» ist ein relativ neues Wort und war früher in erster Linie im Berufsleben anzutreffen. Doch immer öfter sind auch Schüler von Ausgrenzung, Bosheit und Heimtücke betroffen. Ist ein Kind erst einmal zum Opfer geworden, kommt es aus dieser Rolle schwer wieder heraus. Oft trägt es sie weiter in die Lehre, das Gymnasium und später sogar ins Berufsleben.

Gelegentliche Hänseleien mit anschließender Versöhnung sind zwar unschön und verletzend, aber noch kein Mobbing. Hingegen wird von Mobbing gesprochen, wenn ein Kind in einer Gruppe von einem oder mehreren wiederholt und über längere Zeit schlecht behandelt wird. Mobbing ist ein aggressives, gezielt bedrängendes Verhalten. Dabei liegt ein Ungleichgewicht der Kräfte zwischen Aggressor und Opfer vor. Bei dieser Art der Ausgrenzung geht es ganz einfach darum, jemanden «fertigzumachen» und sozial ins Abseits zu drängen. Instrumente hierfür sind beleidigende Worte, ausgrenzende Handlungen und oft auch körperliche Gewalt. Gerade Kinder sind dabei unglaublich erfindungsreich und treffen durch ihre Intuition genau die Stelle, an der es am meisten wehtut. Dazu das Beispiel des 5-jährigen Louis.

Das «ideale» Opfer

Louis ist eben anders. Er wirkt scheu und unsicher. Seine Aussprache ist durch sein Stottern ungenau, und seine Handgriffe wirken verlangsamt. Er wird zum Opfer auserkoren und von den anderen Kindergartenkindern systematisch und gezielt schikaniert, wiederholt, über Tage und Wochen, immer wieder! Louis wird psychisch und oft auch physisch verletzt; grundlos, einfach aus Lust am Verletzen und um Macht zu demonstrieren. Oft stecken da-

hinter auch Gruppenzwang und das Bedürfnis, vom eigenen Unvermögen abzulenken. Louis kann sich nicht wehren. Er ist körperlich ein bisschen eingeschränkt, zurückhaltend und unsicher – also ein ideales Opfer. Je länger dieses «Fertigmachen» andauert, umso mehr Kindergartenkameraden wenden sich von ihm ab, und Louis rutscht immer mehr in die Isolation.

Warnsignale ernst nehmen

Louis sendet wie andere gemobbte Kinder Warnsignale aus. Sein Verhalten sollte bei seinen Eltern und der Lehrerschaft sämtliche Alarmglocken läuten lassen: Louis

- will nicht mehr in den Kindergarten gehen.
- klagt abends vor dem Schlafengehen häufig über Bauch- und Kopfschmerzen.
- hat wenig Kontakt zu Gleichaltrigen und spielt im Kindergarten häufig alleine.
- ist sehr ängstlich, wirkt bedrückt oder sogar depressiv.
- spricht abwertend über sich selbst.
- leidet an Appetitlosigkeit, Schlafstörungen oder Albträumen.
- hat übermässig viele blaue Flecken und Schrammen.

Bei der Prävention und beim Gegensteuern werden Eltern und Lehrpersonen in die Verantwortung genommen. Sie müssen ihre Vorbildrolle wahrnehmen. Mitmenschen sind gefragt, die hinschauen und zuhören, die Konfliktsituationen zu bereinigen versuchen und Respekt vermitteln. Denn solchem Verhalten gilt es, egal ob in der Schule oder bei der Arbeit, entschieden entgegenzutreten durch:

- Aufzeigen und Vorleben einer gewaltfreien Konfliktlösung.
- Förderung der Selbstbestimmung, Unterstützung und Wertschätzung.
- Gehör schenken und Unterstützung zusichern, keine Vorwürfe und Schuldzuweisungen.
- Kindergarten/Schule: Das Gespräch mit der Schule suchen – nicht mit den Tätern oder deren Eltern; ein solches



Mobbing stoppt nicht vor dem Kindergarten.

Bild: Erika Brühlhart-Riedo

Gespräch könnte die Situation verschlimmern. Die Eltern sollten ihren Kindern erklären, dass Mobbing gegenüber Mitschülern unfair und uncool ist. In jedem Menschen steckt eine gewisse Andersartigkeit, wodurch die Individualität des Einzelnen schliesslich erst zur Geltung kommt. Insbesondere Kinder sollten ihre Unbeschwertheit losgelöst von Schemata und Idealvorstellungen ausleben dürfen, was in der heutigen normierten Welt leider oftmals zu wenig Platz findet.

**Sabine Michel, Syna-Mitglied
tafers@syna.ch**

IMPRESSUM MITTELLAND

Redaktion/Koordination

Erika Brühlhart-Riedo
Eichenstrasse 4
3184 Wünnewil
Tel. 026 496 41 16
erika.bruehlhart@bluewin.ch

Regionalredaktion

Bern: Walter Wüthrich
Deutschfreiburg: Sabine Michel
Luzern: Katja Blust
Olten/Solothurn: Zabedin Iseini

Ausgabe 4/14:

Redaktionsschluss: 14. April
Erscheinungsdatum: 2. Mai

Region Bern

Sektion Biel-Bienne stimmt Fusion zu

An der Generalversammlung (GV) vom 14. Februar haben die Mitglieder der Sektion Biel-Bienne den Schulterchluss mit Seeland gutgeheissen. Nun liegt der Ball bei den Seeländern. Stimmen auch diese der Fusion zu, gilt der Zusammenschluss als zu Stande gekommen.

Nach der Vereinigung der christlichen Gewerkschaften der Schweiz 1998 zur Syna wurde diese 2002 durch den Zusammenschluss der Sektionen Christlicher Metall Verband (CMV) und Christlicher Holz und Bau Verband auch auf lokaler Ebene vollzogen. Präsident der neuen Sektion Biel-Bienne wurde Albert Keller. Weitere Positionen des neuen Vorstandes konnten mit Mitgliedern früherer Vorstände besetzt werden. Mittlerweile sind diese über 80-jährig, und die Lücken die ihre Abgänge hinterliessen, konnten selbst nach intensivsten Bemühungen nicht geschlossen werden. Nachdem auch Albert Keller nach 45 Jahren im

Amt als Präsident demissioniert hat, musste dringend nach einer Lösung für die Sektion Biel-Bienne gesucht werden. Intensive Überlegungen und Diskussionen führten zu Gesprächen mit der Nachbarsektion Seeland bezüglich eines möglichen Zusammenschlusses. Den Mitgliedern sollte an den jeweiligen Generalversammlungen der Antrag zur Fusion vorgelegt werden.



Zentralpräsident Kurt Regotz würdigt die Verdienste des scheidenden Albert Keller.
Bild: Susanne Meierhans

Dank für 45 Jahre Vorstandsarbeit

Der an der GV anwesende Zentralpräsident Kurt Regotz nutzte die Gelegenheit und würdigte die Verdienste des scheidenden Albert Keller. Er verdankte seinen seit 1958 unermüdlichen Einsatz zum Wohl der Gewerkschaft und der Kollegen. Ein derartiges Engagement sei nicht selbstverständlich und verdiene hohe Anerkennung, betonte er. Gerade in der heutigen schnelllebigen Zeit seien Gewerkschafter

nötiger denn je, um berechtigte Anliegen der Arbeitnehmenden durchzusetzen.

Ehrungen und ein grosses Dankeschön an Vorstandskollegen und Revisoren für ihre geleistete Arbeit während vielen Jahren in der Sektion Biel-Bienne verliehen dem Anlass einen würdigen Abschluss.

**Paul Hasler, Vize-Präsident
und Sekretär Sektion Biel-Bienne**

Region Bern

Hauptversammlung Sektion Bern

Mit der neuen Gewerkschaftssekretärin Susanne Meierhans soll Beständigkeit in die Syna Region Bern eintreten. Das Tandem Wüthrich/Meierhans wird die anstehenden Aufgaben mit neuem Schwung und Elan in Angriff nehmen.

Sektionspräsident Walter Wüthrich konnte am 22. Februar 2014 zahlreiche Mitglieder im Restaurant Jäger in Bethlehem zur Hauptversammlung begrüßen. Zügig wurden die Geschäfte abgewickelt. So wurde beispielsweise dem Antrag, einen Beitrag für Mitgliederwerbung an die Region Bern zu überweisen, stattgegeben. Einen Schwer-

punkt setzte Walter bei den personellen Wechseln im Sekretariat Bern und den damit verbundenen Schwierigkeiten, den Bedürfnissen der Mitglieder und Hilfesuchenden gerecht zu werden. Er ist überzeugt, mit der Einstellung von Susanne Meierhans eine kompetente Fachfrau an seiner Seite zu haben. Als langjährige Mitarbeiterin in der Bundesverwaltung, als aktive Politikerin und Familienfrau bringt sie ein breites Wissen mit. Gemeinsam wollen sie neue Ideen in die Tat umsetzen und den Aufbau der Region Bern weiter vorantreiben.

Rücktritt von Ueli Dietesheim

Mit der Demission von Ueli Dietesheim verliert die Syna Sektion Bern ein wertvolles, engagiertes Vorstandsmitglied. Ueli muss aus beruflichen Gründen von seinem

Amt zurücktreten. Walter Wüthrich ehrte dessen 22-jährige Vorstandstätigkeit und erwähnte insbesondere auch Uelis grosse Hilfsbereitschaft.

Die HV bestimmte zudem die Delegierten, die am 15. März 2014 in der neuen Ilfishalle in Langnau bereits an der Versammlung der Syna Region Bern im Einsatz waren. Erwähnt sei zudem, dass Walter Wüthrich nach wie vor einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin für sein Amt als Regionalpräsident sucht. Mitglieder und Interessierte finden auf www.syna.ch (Sektion Bern) eine Liste der Sektionstätigkeiten 2014. Zu allen Anlässen wird rechtzeitig eine Einladung verschickt.

**Elvira Wüthrich
bern@syna.ch**

Region Luzern, aus dem Rechtsdienst

Fristlose Entlassung bei Diebstahl?

Bekommt ein Arbeitnehmer eine Kündigung, wirft dies immer wieder Fragen in Bezug auf deren Legitimität auf, insbesondere bei fristlosen Entlassungen.

Ein geringfügiger Diebstahl (beispielsweise Büromaterial, WC-Papier, Esswaren) genügt in der Regel nicht für eine fristlose Entlassung. Anders verhält es sich bei wiederholtem Diebstahl oder bei einer bereits vorausgegangenen Verwarnung, die aufgrund eines Diebstahls ausgesprochen wurde. In diesem Fall kann der Arbeitgeber die fristlose Kündigung aussprechen.

Auch wenn sich die fristlose Kündigung als nicht gerechtfertigt erweist, beendet sie dennoch das Arbeitsverhältnis sofort. Der Arbeitnehmer kann aber den Lohn bis zum Ablauf der ordentlichen Kündigungsfrist und zusätzlich eine Entschädigung von bis zu sechs Monatslöhnen verlangen. Die Länge der Kündigungsfrist hängt von der Dauer und der Art des Arbeitsverhältnisses ab.

Berufsrelevantes Fehlverhalten

Welches Fehlverhalten zu einer fristlosen Kündigung führen kann, hängt vom Unternehmen ab, für das man arbeitet und von der Tätigkeit, die man ausführt. Wenn beispielsweise ein Vermögensverwalter bei der Bank ein Vermögensdelikt begeht, ist das bei ihm eher ein Grund für eine fristlose Kündigung, als wenn er beim Fahren in angetrunkenem Zustand erwischt wird. Bei einem Taxifahrer hingegen genügt unter Umständen bereits das Fahren unter Alkoholeinfluss für eine fristlose Kündigung. Der Arbeitgeber muss die Gründe für die fristlose Kündigung beweisen. Falls ein behauptetes Fehlverhalten vom Arbeitnehmer bestritten wird und vom Arbeitgeber nicht bewiesen werden kann, kommt keine gültige fristlose Kündigung zustande.

Der Arbeitgeber kann das Arbeitsverhältnis auch mit einer ordentlichen Kündigung auf das Ende der Kündigungsfrist beenden – ohne Begründung. Eine schriftliche Begründung der ordentlichen Kündigung muss der Arbeitgeber erst auf Verlangen des Arbeitnehmers nachreichen. Auf-

grund der in der Schweiz geltenden Vertrags- und Kündigungsfreiheit lohnt sich eine Anfechtung der ordentlichen Kündigung in den meisten Fällen nicht.

Jede Kündigung auf deren Gültigkeit prüfen!

Dennoch ist es wichtig, jede Kündigung zu prüfen. Insbesondere bei nicht nachvollziehbaren fristlosen Kündigungen ist es ratsam, umgehend zu protestieren und aufzuzeigen, dass man an einer weiteren Zusammenarbeit interessiert ist. Bleibt der Arbeitgeber bei der fristlosen Entlassung, so kann man wie erwähnt den Lohn bis zum Ende der ordentlichen Kündigungsfrist sowie eine Entschädigung geltend machen. Da der Arbeitgeber in der Regel nicht bereit ist, diese Beiträge freiwillig zu bezahlen, können diese beim Arbeitsgericht eingeklagt werden.

Für seine Mitglieder klärt Syna im Rahmen des Arbeitnehmer-Rechtsschutzes kostenlos die Gültigkeit einer Kündigung ab und hilft, offene Ansprüche gerichtlich durchzusetzen.

leander.zemp@syna.ch
lic. iur. Rechtsanwalt

Region Luzern

Generalversammlung der Sektion Mittelland Sursee

Die schwierigen Lohnverhandlungen des vergangenen Jahres, der Ausflug mit der Partnersektion Sursee sowie die Mitgliederwerbung waren die Hauptthemen an diesem interessanten Abend.

Am 14. Februar 2014 trafen sich die Mitglieder der Sektion Mittelland Sursee zur Generalversammlung (GV) in Gunzwil. Präsident Thomas Hintermann eröffnete die 15. GV und freute sich, Marlene Moreira als Vertreterin des Regionalsekretariats Luzern begrüssen zu können.

Aus dem Präsidentenbericht sei in erster Linie der Ausflug mit der Partnersektion Syna Region Sursee ins Val de Travers, mit der Besichtigung der Asphalt-Mine und der

Absinth-Brennerei, erwähnt. Für die vortreffliche Organisation verdient die Partnersektion ein herzliches Dankeschön.

Im Anschluss wurden mit Werner Rettig – 50-jährige Verbandstreue – und dem Schreibenden und Aktuar Hans Zwimpfer – 40-jährige Verbandstreue – zwei Mitglieder für ihr Engagement geehrt.

In ihren Ausführungen gab Regionalsekretärin Marlene Moreira die verschiedenen Lohnabschlüsse bekannt und sprach über die schwierigen Lohnverhandlungen des letzten Jahres. Im Weiteren sprach sie die Mitgliederwerbung an und forderte die Anwesenden auf, die Kursangebote der Syna zu nutzen und die verschiedenen Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen.

Nach den Schlussworten des Präsidenten folgte der gemütliche Teil des Abends mit einem feinen Nachtessen und einem

von Bruno Dängeli organisierten Quiz zur Auflockerung.

Hans Zwimpfer, Aktuar
luzern@syna.ch



Wer in dieser illustren Runde wurde wohl Quizmeister(in)?
Bild: Manuela Rölli-Häfliger

Region Solothurn

Frischer Wind im Vorstand

Philip Zwahlen ist noch keine 20 und bereits Präsident der Sektion Solothurn. Trotz seines jungen Alters weiss er genau, was er erreichen will, und ist bestens gerüstet für die anspruchsvolle Aufgabe.

Wie bist du zur Gewerkschaft gekommen?

Philip Zwahlen: Ich bin quasi mit der Gewerkschaft aufgewachsen. Einerseits durch meinen Vater, der lange Präsident der Sektion Thal-Gäu war, aber auch durch einen guten Freund der Familie, der ebenfalls im Vorstand aktiv ist. Direkt nach Schulende bin ich der Gewerkschaft Syna beigetreten, d. h., seit meinem 16. Altersjahr bin ich Mitglied. Anfänglich hatte ich – der Arbeit wegen – nicht viel Zeit für die Gewerkschaft, dann aber, bedingt durch meine Arbeitslosigkeit, hatte ich plötzlich sehr viel Zeit, gerade auch für die Gewerkschaft. Nicht zuletzt wegen den Gesprächen mit dem Regionalverantwortlichen Zabedin Iseini habe ich dann schliesslich auch eine neue Perspektive gefunden und konnte die Arbeitslosigkeit hinter mir lassen. Auch wenn ich nun wieder dicht gefüllte Tage habe, bin ich seit einem Jahr Vorstandsmitglied. Nun bin ich seit einem Monat auch noch Präsident der Sektion. (Lacht) Daran habe ich mich noch nicht so richtig gewöhnt.

Du hast erwähnt, dass du arbeitslos warst?

Ich habe die Schule beendet und wusste genau, dass ich eine Kochlehre machen wollte. Das wusste ich schon mit vier. Bevor ich aber mit der Lehre anfangen konnte, musste ich noch ein Zwischenjahr einlegen. Ich habe ein Praktikum, einen Sprachaufenthalt und noch ein bisschen Ferien gemacht. Dann habe ich mit der Lehre als Koch angefangen, musste aber nach einem Jahr aus gesundheitlichen Gründen schon wieder damit aufhören. Das war wirklich traurig, hatte ich doch ganz bewusst auf meinen Traumberuf hingearbeitet. Dann noch die Arbeitslosigkeit. Ich wusste einfach nicht, was ich beruflich machen wollte. In der Zeit habe ich bewusst die Nähe zur Gewerkschaft gesucht. Das hat mich auch näher zur Gewerkschaft gebracht, das wiederum ver-



Philip Zwahlen hat sich viel vorgenommen, um das zu erreichen, scheut er keinen Aufwand.

Bild: Colette Kalt

half mir zu einer neuen beruflichen Perspektive. Dafür bin ich sehr dankbar.

Du weisst also genau, in welchen Momenten eine Gewerkschaft hilfreich sein kann.

Ja, ja, ich habe Syna und meinen Regionalverantwortlichen auch schon ziemlich beansprucht (lacht). Gerade deshalb möchte ich jetzt auch gerne etwas zurückgeben.

Was machst du denn nun beruflich?

Derzeit mache ich die Ausbildung zum Kaufmann. Ich gehe den schulischen Ausbildungsweg in Aarau, habe das erste Semester gut abgeschlossen, bin nun schon mitten im zweiten.

Vermisst du denn das Kochen?

Ja sehr. Weil ich schon als kleiner Junge wusste, dass ich Koch werden möchte, habe ich mich gar nicht gross für andere Berufe interessiert. Als es dann aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ging, hatte ich entsprechend lange zu kämpfen. Mittlerweile kann ich sagen; es ist die richtige Entscheidung. Aber ich habe Zeit gebraucht, um das anzuerkennen.

Was möchtest du denn als neuer Sektionspräsident bewegen?

Ich möchte wieder einen besseren Zusammenhalt erreichen, Solidarität über

die Generationen hinweg pflegen. Gerne auch die gesellige Seite wieder auffrischen. Und es ist mir ganz wichtig, auch zu erreichen, dass Junge, also Gleichaltrige, wieder vermehrt die Nähe zur Gewerkschaft suchen und erkennen, wie wichtig es ist, Gewerkschaftsmitglied zu sein – und das natürlich am besten bei Syna!

colette.kalt@syna.ch, Leiterin Kommunikation und Kampagnen

Mitglieder werben Mitglieder

Syna setzt sich für eine lebenswerte Arbeitswelt ein.

Vermittle uns ein Neumitglied, dann schenken wir dir Fr. 100.–.

Anmeldungen via www.syna.ch oder 0848 848 868.



Zusammen sind wir stark!